

Deutscher Bundestag

Stenographischer Bericht

35. Sitzung

Bonn, Montag, den 21. November 1983

Dr. Kohl, Bundeskanzler: Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Heute führen wir erneut eine große Debatte über die Grundsatzfrage, wie in unserem Land, wie in Westeuropa **Frieden und Freiheit** gesichert werden können. Wer vom Frieden spricht, muß sich am Maßstab der Freiheit messen lassen. [...]

Unsere Allianz, die NATO, ist defensiv. [...]

Sie hat das in 30 Jahren ihrer Existenz bewiesen. Das **Atlantische Bündnis** hat noch in seiner Bonner Erklärung am 10. Juni 1982 erneut bekräftigt: »Keine unserer Waffen wird jemals eingesetzt werden – es sei denn, als Antwort auf einen Angriff.« [...]

Unser eigenes Bekenntnis zum **Gewaltverzicht** wird erweitert durch die ethische Pflicht, andere davon abzuhalten, uns anzugreifen.

Das elementare Ziel der Atlantischen Allianz war und ist es, Krieg zu verhindern, damit Frieden und Freiheit gesichert bleiben. Die sicherste und bisher einzige Garantie dafür ist die **Abschreckung auch mit Nuklearwaffen**. [...]

Im November 1981 schlug Präsident Reagan vor, daß beide Seiten auf die gesamte Kategorie von landgestützten Mittelstreckenraketen größerer Reichweite und ihre Abschußvorrichtungen verzichten. Sein Vorschlag ging von der ehrlichen Überzeugung aus, daß mit dieser beiderseitigen Null-Lösung unseren Sicherheitsinteressen ebenso wie denen der Sowjetunion am besten gedient sei. Ich bedauere nach wie vor, daß sich die Sowjetunion bis heute weigert, diesen wegweisenden Vorschlag anzunehmen. [...]

Unsere Sicherheit, der Schutz unserer Freiheitsgebieten nunmehr, daß wir mit der **Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen** beginnen. [...]

Jenseits der Freiheit gibt es keinen Frieden, der diesen Namen verdient. Freiheitssicherung ist immer auch Friedenspolitik. [...]

Allein die Standfestigkeit der freien Völker kann totalitären Staaten ihre Grenzen zeigen. [...]

Nur wenn wir jetzt das Gleichgewicht wiederherstellen und damit zugleich unser Bekenntnis zum Bündnis bekräftigen, sichern wir für unser Land den Frieden in Freiheit und damit die Zukunft unseres Vaterlandes.

(Langanhaltender lebhafter Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Die Abgeordnete ten der CDU/CSU erheben sich – Zurufe und Pfiffe von den Grünen)

Bahr (SPD): Wenn gesagt wird: Ein Nein zur Nachrüstung schafft keine einzige SS 20 weg, so ist das richtig. Aber ein Ja zur Nachrüstung schafft auch keine einzige SS 20 weg. Im Gegenteil: Ein Ja zur Nachrüstung gestattet Moskau, weitere SS 20 zu produzieren und aufzustellen – und neue Raketen, SS 22, noch dazu. Das kann doch nicht im Interesse des Westens liegen! [...]

Es war erschreckend, Herr Bundeskanzler, in welcher Weise Sie Vorschläge übernehmen, von denen jeder Fachmann weiß, daß sie unseriös sind. Sie haben von dem Vorschlag gesprochen, daß Washington und Moskau auf alle landgestützten Systeme verzichten sollen. Aber wissen Sie denn nicht, daß die USA zwei Drittel ihrer strategischen Systeme seegestützt hat und daß die Sowjetunion zwei Drittel ihrer strategischen Systeme landgestützt hat? [...]

Das ist doch die Ursache für die bleibende sichere strategische Überlegenheit der Vereinigten Staaten. Wer diesen Vorschlag ernstlich will, will Überlegenheit, und das ist hoffnungslos. [...]

Ich werfe der Sowjetunion vor, daß sie nicht mit einseitigen Reduktionen ihrer Überrüstung begonnen hat, aber ich erhebe größere Vorwürfe an die eigene Seite, weil mich das Fehlen der eigenen Klugheit mehr schmerzt. [...]

Der Bundeskanzler hat heute früh gesagt: Nur ein Volk, das in Frieden und Freiheit lebt, kann auch wirklich einen Beitrag für den Frieden in der Welt leisten. – Bitte, Herr Bundeskanzler, denken Sie darüber nach, was Sie damit den Menschen in der DDR und in Polen und in der Sowjetunion sagen. Sie haben gesagt: Jenseits der Freiheit ist kein Friede, der diesen Namen verdient. – Unsere Freiheit hier ist uns kostbar. Daß andere diese Freiheit nicht haben, schließt sie vom Frieden nicht aus.

*(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN –
Zuruf von der CDU/CSU:
Wer hat denn das behauptet, Herr Bahr?)*

Darüber, ob es für die NATO gut oder schlecht ist, wenn wir zur Stationierung nein sagen, kann man streiten. Darüber, ob alles getan worden ist oder nicht, kann man streiten. Zuletzt entscheidet für mich die Frage, ob wir mit dieser Entscheidung mehr oder weniger Sicherheit bekommen. Deshalb sage ich aus voller Überzeugung nein zur Stationierung.

*(Lebhafter Beifall bei der SPD –
Beifall bei den GRÜNEN)*

Genscher, Bundesminister des Auswärtigen: Frau Präsident! Meine sehr verehrten Damen! Meine Herren! Wir werden diese für unser Land, für den Frieden und die Sicherheit in Europa so wichtige Debatte bestehen, wenn das Signal dieser Debatte die Bekundung des Willens unseres Volkes zum Frieden ist, [...]

Wenn wir von Abschreckung sprechen, so müssen wir die Frage stellen: Von was abschrecken? – Abschrecken vom Kriege, meine Damen und Herren; den Krieg in Europa nicht mehr führbar machen; den Krieg verhindern. Diese **Strategie ist Kriegsverhinderungsstrategie**. Deshalb sagen wir ja dazu. [...]

Und da wissen wir, daß die Strategie der Abschreckung nicht die letzte Antwort auf die Frage nach dauerhaftem Frieden in ganz Europa sein kann. Aber sie wird es so lange bleiben müssen, solange wir nicht politische Rahmenbedingungen geschaffen haben, in denen der Nichtkrieg durch Abschreckung abgelöst werden kann durch eine Friedensordnung, die auf Vertrauen gegründet ist. Das ist die **Aufgabe unserer Friedenspolitik**. Das ist eine Aufgabe, die wir nicht nur bei den Verhandlungen über Mittelstreckenraketen erfüllen müssen – wie es überhaupt gefährlich ist, die Frage der Friedenssicherung, des West-Ost-Verhältnisses auf diese eine Frage zu reduzieren.

Das ist eine Aufgabe, die wir zu erfüllen haben bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen und im UNO-Abrüstungsausschuß, bei den Verhandlungen über Truppenreduzierung in Mitteleuropa. Es ist eine Aufgabe, die wir bei der im Januar des kommenden Jahres beginnenden europäischen Abrüstungskonferenz zu erfüllen haben, wo es vor allem darum geht, in der ersten Phase Vertrauen zu bilden, Vertrauen in ganz Europa, vom Atlantik bis zum Ural, und, von **Vertrauensbildung** beginnend, auch auf ein konventionelles Gleichgewicht in ganz Europa hinzuarbeiten.

(Vogt [Kaiserslautern] [GRÜNE]: Wie wollen Sie das denn machen, wenn Sie jetzt durch die Stationierung alles Porzellan zerschlagen?)

Und konventionelles Gleichgewicht in ganz Europa wollen wir durch **Abrüstung** erreichen. Das heißt, daß die Sowjetunion bereit sein muß, auch hier ihre konventionelle Überlegenheit abzubauen. [...]

Wir werden durch **Zusammenarbeit**, Zusammenarbeit in allen Bereichen, Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und ihren Verbündeten, Zusammenarbeit mit der DDR, durch die Mitwirkung in den internationalen Konferenzen alles tun, [...] damit die politischen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die wir brauchen, damit in Europa eine Ordnung geschaffen werden kann, die den Begriff Friedensordnung verträgt, die den Begriff Friedensordnung verdient. [...]

(Anhaltender Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Frau Kelly (Grüne): Das perverse Konzept der sogenannten atomaren Abschreckung basiert ja auf der erklärten Absicht der jeweiligen Regierung, die **vorhandenen atomaren Massenvernichtungswaffen** im Ernstfall tatsächlich einzusetzen. Das ist Abschreckung. [...]

Diese Bereitschaft ist unmoralisch. Doch Atomwaffen, so versichern Bundeswehrgeneräle, sind für uns keine **Kriegführungswaffen**. Die Amerikaner sehen das anders. In der Dienstvorschrift des US-Heeres FM 100/5 – ich bitte Sie, das zu lesen – ist der frühzeitige und zahlreiche Einsatz von nuklearen Gefechtsfeldwaffen vorgesehen. [...]

Ich zitiere nur einen Satz aus diesem Dokument: „Die Kampfweise der Truppe ist bedingungslos auf Angriff ausgerichtet.« Die bisherige **Vorneverteidigung** im Sinne eines möglichst grenznah beginnenden Abwehrkampfes wird ersetzt durch eine **Vorwärtsstrategie**, die es erforderlich macht, den Krieg mit Hilfe großräumiger Bewegungen so schnell wie möglich in den sowjetischen Herrschaftsbereich hineinzutragen.

Warum wird darüber hier nicht gesprochen? Es sind die Zusammenhänge in dieser offensiven Kriegsstrategie der USA, über die wir reden möchten, nicht nur über das Waffensystem Pershing II und die Cruise Missiles. [...]

Wenn wir, die GRÜNEN, den **Ausstieg aus der Blocklogik den Ausstieg aus dem Abschreckungsdenken und den Ausstieg aus bilateralen Rüstungsabkommen** fordern, so wird dies als unreal und irrational beschrieben. Doch wie irrational und unrealistisch ist Ihr Weg des Nach- und Nach- und Vor- und Nach- und Vorrüstens in einer Welt, die sich 14- bis 16mal selbst umbringen kann, in einem Gleichgewichtsdenken, das völlig sinnlos geworden ist, weil die Regierenden bei jeder Abrüstungsgelegenheit ganz woanders ein Feld der Verwundbarkeit finden und dann dort wieder nach- und vorrüsten. [...]

Die Supermacht USA, see- und luftgestützt, redet ständig von der Überlegenheit der anderen. Aber sie hat 1500 Militärstützpunkte um die ganze Welt errichtet. [...]

Es muß deutlich gemacht werden, daß fast immer es die Amerikaner waren, die in der **Entwicklung von Nuklearwaffen** die Führung übernommen hatten. [...]

Frau Kelly (GRÜNE): Ich komme zum Schluß. Wenn wir mit unserem gewaltfreien Widerstand und mit unserem zivilen Ungehorsam Gesetzesregelungen und Gesetze überschreiten, dann ist es deswegen, weil wir mit einem höheren Gesetz, dem Gesetz des Gewissens, rechnen und weil wir auch wissen, daß eine Macht des Staates nicht absolut ist. [...]

(Beifall bei den GRÜNEN)